

Fam. Violarieæ. Veilchengewächse

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Bericht über die Thätigkeit der St. Gallischen
Naturwissenschaftlichen Gesellschaft**

Band (Jahr): **21 (1879-1880)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sonnigen Stellen, vorzüglich auf Kalk, seltener auf Flysch und Verrucano; steigt nicht bis zur Schneegrenze hinauf.

Gewöhnlich findet sich die Form: β . *hirtum* = *H. alpestre* *Rchb. ic.* — Weit seltener ist α . *glabrum* und zwar nur gemengt mit der Var. β , so z. B. am *Kaiserruck* in den Churfürsten (*Feurer*), an der *Kammhalde* in den Appenzelleralpen (*Th. Schl.*). — γ . *tomentosum* = *H. canum* *Dun.* wurde bisher im Gebiete noch gar nicht beobachtet.

2. **H. vulgäre Gärtn. Gemeines S.** An Rainen, auf Hügeln, steinigen und felsigen Plätzen durch das ganze Gebiet verbreitet. Steigt in den Kalkalpen bis zu 2000 M. hinauf und zeigt sich dort etwas weniger behaart und grossblumiger (*H. vulg. grandiflorum* *Koch*) als in den tiefern Regionen. Findet sich nicht selten in grosser Menge beisammen, färbt z. B. die sonnigen Geröllhalden an der Bündnergrenze gegen *Ramoze*, sowie solche an den Abhängen der Appenzelleralpen gegen das Rheinthal ganz gelb (*Th. Schl.*). — Jene Abart, deren Blätter unten weissfilzig sind (*H. vulg. discolor* *Rchb.*), scheint bei uns zu fehlen.

8. Fam. **Violarieæ.** Veilchengewächse.

Viola L. Veilchen.

1. **V. palústris L. Sumpf-V.** Auf moorigen, sumpfigen Berg- und Alpweiden. *Obersiezalp* 1680 M. im Weisstannenthal (*Th. Schl.*). Terzener-Voralpen bis auf *Seewen* 1620 M. in sehr kleinen Exemplaren (*Th. Schl.*). Oberhalb *Amden* 1500 M. (*Jäggi*). *Matschuelalp* ob *Buchs* 1800 M. (*Th. Schl.*). — Appenzelleralpen: ob *Wildhaus* am Fusse des *Schafberges*, *Furglen* 1470 M., *Schwägalp* und *Wideralp* (*Th. Schl.*). — Nördliche Voralpen: *Gäbris* (*Linden*), hinter *Hemberg* (*Th. Schl.*), auf *Fahrnen* und *Stotzweid* ob *Maseltrangen* (*Th. Schl.*),

auf dem *Ricken* (*Th. Schl.*). — *Lachermoos* bei *Wittenbach* (*Th. Schl.*).

Aus unserem Rheinthale noch nicht bekannt; dagegen hat *Custer* diese Pflanze nahe der Grenze auf österreichischem Boden, nämlich am *Logsee* im Bodenseeriet 400 M. schon 1847 aufgefunden.

2. **V. hirta L. Kurzhaariges V.** An Hecken und Rainen, dessgleichen an buschigen, felsigen Abhängen überall in der Region des Ackerbaues verbreitet, so von Wil weg bis zum Bodensee, im ganzen Rheinthal und im Linththale. Steigt an sonnigen Stellen auch in die Bergregion und in die Vor-alpen (*Seealpthal: Frölich*).

Mit weisser Blüthe im Bezirk Oberrheinthal (*Pfr. Zoll.*).

Die letzten Blüthen meist ohne Kronblätter; Sommerblätter viel grösser als Frühlingsblätter.

3. **V. collina Bess. Hügel-V.** Sparsam an Hecken und Rainen. Wurde bisher bloss beobachtet bei *Trübbach, Sevelen, Buchs* und *Haag* von *Th. Schlatter*, sowie an der Südseite der Ruine *Iberg* bei *Wattwil* von *Bamberger*. Dürfte auch anderwärts noch aufzufinden sein!

4. **V. odoráta L. Wohlriechendes V.**

α. *obtusifolia* Neil. (*V. odorata* Aut.). Sehr häufig in Weinbergen, an Rainen, in Gebüsch der Ebene; auch in der montanen Region noch überall verbreitet. Steigt an sonnigen Bergabhängen des Rheinthales sogar bis zu 1500 M. hinauf und kann dort im März neben *Soldanella alpina* blühend getroffen werden (*Kamor: Th. Schl.*). Meist mit violetter, doch auch mit weisser Blüthe.

β. *acutifolia* Neil. (*V. alba* Aut.; ob *Besser?*). Typisch bis jetzt bloss bei *Oberriet* (*Pfr. Zoll.*), sowie in der Gegend von *Wil* und *Züberwangen* (*Th. Schl.*). Bei *Wil* findet sich sowohl eine grössere, mehr behaarte, als auch eine kleinere,

mehr kahle Form mit zahllosen, reich blühenden Ausläufern; beide gehören nach der Ansicht von *Jäggi* zu *V. virescens* *Jord.*; die kleinere Form lässt sich an ihrem hellgrünen Laube schon von Ferne erkennen und ist von *Viola odorata flore albo* deutlich geschieden.

In andern Theilen des Gebietes (*Forsteck, Buchberg: Th. Schl.*, bei *Oberriet: Pfr. Zoll.*) kommen dagegen auch Formen vor, welche die Merkmale von *V. od. obtusifolia* und *V. od. acutifolia* auf sich vereinigen und als Uebergangsglieder zu betrachten sind.

5. **V. canina L. Hunds-V.** An Gräben, Hecken, auf Torfmooren bis in die Voralpen hinauf. — Hinter *Vättis* gegen die *Kunkelser-Maiensüsse (Brügger)*, *Ragaz (Linden)*, *Weisstannen (Feurer)*, moorige Weiden des *Flumserberges (Th. Schl.)*, Voralpen oberhalb *Terzen (Th. Schl.)*. — *Bleikwald* bei *Alt St. Johann (Tschümli)*. — Zerstreut in der untern *Rheinebene* bis *Altstätten (Custer, Pfr. Zoll.)*. — *Leh* bei *Mörschwil (B. Wrtm.)*. Torfmoore bei *Wittenbach, Engelburg, Andwil, Abtwil*, zwischen *Arnegg* und *Gossau (Th. Schl.)*. — Torfmoor bei *Kirchberg (J. Müller)*.

Auf demselben Torfmoore findet sich an feuchten Stellen die Form: *ericetorum Rchb.*, an staubigen, trockenen Stellen die kleinere, grossblüthige: *sabulosa Rchb.* — Am *Ruppen (Pfr. Zoll.)* die Form: *lucorum Rchb.**

6. **V. mirabilis L. Verschiedenblüthiges V.** An buschigen Stellen, in Vorhölzern und steinigen Wäldern, nicht selten in zahlreichen Gesellschaften, zerstreut durch das Gebiet. — *Sagrüti-* und *Bardetschwald* hinter *Vättis*, zwischen *St. Peter* und *Vättis* im Walde längs der *Tamina (Th. Schl.)*.

* *Viola stagnina Kit.* wurde zwar noch nicht auf St. Galler-Boden gefunden, kommt aber jenseits des Rheines auf österreichischem Gebiete vor (*Custer*).

In grösster Menge in lichten Buchenwäldern oberhalb *Frümsen* und *Gristen* (*Th. Schl.*), sowie an verschiedenen Stellen des *Forsteckwaldes* bei *Sennwald* (*Pfr. Zoll., Th. Schl.*). Zwischen *St. Josephen* und dem neuen Scheibenstand unweit *St. Gallen* (*O. Stäheli*). Im Tobel zwischen *Weiern* und *Brübach* (*Th. Schl.*).

7. **V. silvéstris Lam. Wald-V.** Häufig in Hecken, Wäldern, Holzschlägen der Ebene und Bergregion; steigt selbst bis in die Alpen hinauf, so am *Mattstock* ob *Amden* bis 1500 M. (*Brügger*). Meist findet sich die Form: *micrantha* *Döll.*, hin und wieder aber auch *macrantha* *Döll.* = *V. Riviniana* *Rchb.*, so z. B. unweit *St. Gallen* bei *Peter und Paul*, auf Torfwiesen bei *Wittenbach* und in feuchten Wäldern am *Tannenbergl* (*Th. Schl.*), dessgleichen bei *Wil* (*Th. Schl.*) und *Ebnat* (*Inhelder*).

8. **V. biflóra L. Zweiblüthiges V.** Ueberall gemein an schattigen Felsen und in feuchtem Geröll der Alpen, sowie in den Wäldern der Voralpen; geht in den Schluchten der Bergbäche und auf Torfboden sogar unter 1000 M. hinab, so z. B. in Gebüsch ob *Wangs* 650 M., im Tobel des *Simmbaches* unterhalb *Wildhaus*, bei *Urnäsch* etc.

Am *Lagauschla* mit weisser Blüthe (*J. Müller*).

9. **V. tricolor L. Dreifarbiges V.**

α . *arvensis* = *V. arvensis* *Murray*. Gemein in Aeckern der Ebene und Bergregion.

β . *vulgaris*. Besonders in der Bergregion verbreitet auf Brachfeldern, an Ackerrändern und Rainen. Neben rein gelben Blüten kommen alle möglichen Mischungen zwischen gelb und violett vor.

γ . *alpestris* *Hgtschw.* (*Flora der Schweiz* pag. 245). In den Kalkalpen an sonnigen Stellen: *Seealp* (*Th. Schl.*),

Sämtisalp (Frölich), *Fählen* (Th. Schl.), *Krayalp* (Tanner), *Wildhauser-Schafberg* (Th. Schl.).

Ausdauernd! Nebenblätter selbst bei dem gleichen Exemplare mit wechselnder Form des Mittellappens, dieser bald fiederspaltig und gekerbt, bald schmal und ganzrandig. — Manche Exemplare dieser Varietät vom Geröllufer des *Fählen-sees* (Th. Schl.) sind von wagrecht abstehenden, kurzen Haaren rauh, die beiden obern Kronblätter sind ganz gelb, die beiden seitlichen und das untere haben auf gelbem Grunde violette Striche; abgesehen von der gewiss wandelbaren Farbe der Blüthe stimmen sie ganz überein mit *V. tric. var. hirta Hausm.* (Flora von Tirol pag. 102).

10. **V. calcaráta L. Gesporntes V.** Nur auf den höhern Alpweiden bis gegen die Schneelinie. — Häufig auf den Alpen der *Sardona-Gruppe*, der *Grauen Hörner* und der Kette des *Spitzmeilen*. — In der *Alviergruppe* bisher bloss aus den *Grabseralpen* bekannt. — Appenzelleralpen: an vielen Stellen auf den obersten Grasplätzen vom *Sentis* weg bis zum *Oehrli* und zu den *Sprüngen*, ebenso an der *Rossmaad*, ferner vom *Schilt* über den *Altmann* bis gegen die *Thürme*.

In den Churfürsten bisher noch gar nicht beobachtet!*

9. Fam. Resedaceæ. Resedengewächse.

Reséda L. Wau.

1. **R. lútea L. Gelber W.** Auf Kiesboden, Dämmen und Wuhren. — Längs des Rheines zerstreut von *Ragaz* bis *Rorschach*, ebenso am Ufer des Bodensees. Längs des Wallensees und der Linth von *Wallenstadt* weg bis *Uznach*.

* *Viola cenisia* All., welche Rhiner (Tab. Flora pag. 6) ohne nähere Standortsangabe als St. Gallische Pflanze anführt, ist uns bis jetzt noch nicht zu Gesicht gekommen.